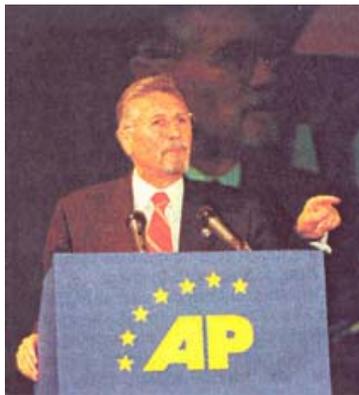


Staatspräsident a. D. Constantinescu zurück in der aktiven Politik

Am Wochenende auf dem Gründungskongreß der „Actiunea Populară” (Volksbewegung) zum Vorsitzenden gewählt



„Die rumänische Politik ist eine Welt, mit der ich nichts zu tun habe möchte. Ich werde nicht für eine weitere Amtszeit als rumänischer Staatspräsident kandidieren“. Mit diesen Worten leitete der damalige Staatspräsident Rumäniens, Emil Constantinescu, Mitte Juli 2000 seine Fernsehansprache ein, in der er seinen Rückzug aus der Politik erklärte. Unter anderem bedauerte er, daß es ihm nicht gelungen sei, die Korruption nachhaltig zu bekämpfen, und unterstrich, den landesüblichen Stil der politischen Auseinandersetzungen nicht akzeptieren zu können. Constantinescu zeigte sich zudem darüber enttäuscht, daß der beim Regierungswechsel 1996 versprochene Wandel nicht einsetzte, und entschuldigte sich am Ende seiner Erklärung bei denjenigen, die 1996 vergeblich auf ein besseres Leben gehofft hatten.

Mit dieser Fernsehansprache vor genau drei Jahren überraschte Constantinescu nicht nur die rumänische Bevölkerung, sondern auch seine damaligen politischen Unterstützer wie die PNȚCD (Christlich Demokratische Nationale Bauernpartei).

Nun ist der ehemalige Staatspräsident in die Politik zurückgekehrt. Nach einer langen Phase des Nachdenkens und der Analyse der rumänischen Politik habe er sich laut eigener Aussagen dazu entschlossen. Diese Rückkehr wurde schrittweise und mediengerecht vollzogen. Bereits

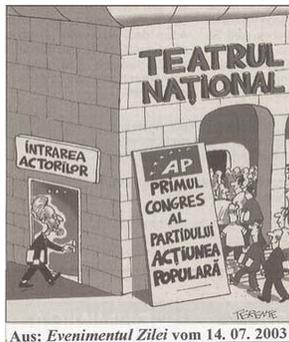
Ende letzten Jahres kamen erste Gerüchte dahingehend auf, daß Constantinescu eine NGO gründen wolle, mit deren Hilfe er in die aktive Politik zurückzukehren plane. Als am 9. Dezember letzten Jahres dann eine NGO namens „Acțiunea Populară” (AP) mit dem Hauptziel, die Vereinigung des politischen Mitte – Rechts – Spektrums zu unterstützen, gegründet wurde, wurde sofort Constantinescu hinter dieser vermutet, obwohl Constantinescu dieses immer wieder verneinte. Aufmerksame Beobachter konnten aber vom Gegenteil überzeugt sein, da der Kreis der Führungspersonen dieser NGO zum größten Teil Vertraute und ehemalige Mitarbeiter Constantinescus waren, wie Zoe Petre und Mugur Ciuvică. Mitte Februar erklärte Constantinescu dann in einem Zeitungsinterview¹, daß er zwar nicht im Hintergrund der AP stehe, aber dennoch in die Aktivitäten der NGO involviert sei, und zwar als ein Art Bürge. Constantinescu deutete darüber hinaus an, daß sich AP in eine politische Partei verwandeln werde und er – sollte AC ihn darum bitten – als deren Kandidat bei den nächsten Präsidentschaftswahlen zur Verfügung stehen würde.

Ende März 2003 wurde bereits offiziell beschlossen, die für eine Parteigründung notwendigen 25.000 Unterschriften in den verschiedenen Kreisen des Landes zu sammeln und Emil Constantinescu als Interimsvorsitzender der Partei gewählt. Am 19. Mai 2003 wurden dann alle notwendigen Unterlagen bei dem Bukarester Gericht zwecks Registrierung der Partei eingereicht und wenig später wurde AP offiziell als Partei anerkannt.

Parallel dazu fanden im Frühjahr mehrere Gespräche mit anderen Gruppierungen des politischen Mitte – Rechts – Spektrums statt, um zu sondieren, inwieweit eine Vereinigung dieser weiteren Splittergruppen unter dem Schirm der AP vollzogen werden könnte. Insbesondere Vasile Lupu, Vorsitzender der von PNȚCD abgesplitterten PPC (Christliche Volkspartei) zeigte sich, nachdem er bis Ende letzten Jahres erfolglos mit PNȚCD über eine Fusion verhandelt hatte, sehr interessiert an einem Zusammengehen mit AP.

Bereits am 5. Juni veröffentlichten dann Constantinescu und Lupu eine gemeinsame Erklärung darüber, daß AP und PPC im Juli ein Vereinigungsprotokoll unterschreiben und der entsprechende Vereinigungskongreß im September 2003 stattfinden werden. Darüber hinaus richteten sich beide in dieser Erklärung an alle Freunde – namentlich an die innerhalb der PNȚCD und der UCD (Christlich Demokratische Union) - die dieselben Werte teilen würden, und appellierten an sie, der gemeinsamen Bewegung zur Rekonstruktion der rumänischen Volksbewegung als Gegengewicht zur Regierung beizutreten. PNȚCD erwiderte auf diese Erklärung, offen für eine Vereinigung des Mitte – Rechts – Spektrums zu sein, solange diese der PNȚCD beitreten würden.

¹ *Național*, 24. 2. 2003



Am 12. / 13. Juli fand der Parteigründungskongreß der AP statt und Constantinescu wurde erwartungsgemäß zum Vorsitzenden gewählt. Insoweit reagierten die Medien und die Öffentlichkeit gelassen auf dessen Wahl. Vereinzelt wurde ironisch bemerkt, daß AP nur deshalb gegründet worden sei, um Constantinescu die Rückkehr in die aktive Politik zu ermöglichen. Einzig die Äußerungen des zum Generalsekretär gewählten ehemaligen Präsidentenberater Mugur Ciuvică erregten Aufsehen. So bezeichnete dieser die PSD – Regierung als eine „10 % - Regierung“, da sie sich von allen Geschäften mit öffentlichem Geld eine Kommission in Höhe von 10 % einbehalte. Desweiteren nannte er sie „eine Gruppe von ordinären Mafiosis“, die PSD – Partei einen Teufel sowie einen Krebs, welcher die Gesellschaft zerstöre. PSD – Generalsekretär Dan Matie Agathon, als gescheiterter Tourismusminister wenige Tage zuvor zum Generalsekretär befördert, verglich die Äußerungen von Ciuvică mit denjenigen geistig Kranker und empfahl ihm, zum Psychiater zu gehen. Darüber hinaus stellte er fest, daß die auf dem Kongreß gehaltenen Reden an die der PRM (Partei Großrumäniens) erinnern würden und es daher niemanden verwundern sollte, wenn AP, sollte die Partei in das Parlament gewählt werden, mit PRM ein Bündnis eingehen werde. „Ein solches Bündnis würde die Krönung der Karriere für eine Person sein, der von der Politik schlecht wurde“, so Agathon mit Anspielung auf Constantinescus Rede vom Juli 2000.

Oggleich Constantinescu in seinem Zeitungsinterview im Februar mehrfach unterstrich, AP habe sich nicht zum Ziel gesetzt, vornehmlich ein Hauptkonkurrent der PNȚCD zu sein, wurde schnell offensichtlich, daß das Gegenteil eintreten werde. Noch Anfang Dezember 2002 hatte PNȚCD Constantinescu die Kandidatur für die nächsten Präsidentschaftswahlen vergeblich angeboten, spätestens ab 9. Dezember 2002 war er zu einem der erbittertesten Gegner der PNȚCD erklärt und mit harscher Kritik überzogen worden. Diese konterte Constantinescu ebenso entschieden und über Monate hinweg konnte eine erbitterte Auseinandersetzung zwischen dem Parteivorsitzenden der PNȚCD, Victor Ciorbea, welcher unter Constantinescu 1996 – 1998 Ministerpräsident war, und Constantinescu verfolgt werden. So wurde letzterem wurde von Ciorbea regelmäßig vorgeworfen, AP nur deshalb gegründet zu haben, um Mitglieder der PNȚCD abzuwerben, die Partei aufzulösen oder mit einer anderen Partei fusionieren zu lassen. Tatsächlich sind einige ehemalige PNȚCD – Minister AP beigetreten und seit Frühjahr diesen Jahres verlassen immer wieder gesamte Ortsverbände landesweit PNȚCD in

Richtung AP bei. Insofern erscheint AP als eine Alternative zur PNȚCD. Angesichts der nahenden Wahljahre 2004 / 2005² wird sich das politische Mitte – Rechts – Spektrum weiter schrittweise ordnen müssen, wenn es wenigstens den Hauch einer Chance gegen die Regierungspartei PSD, welche mit einer ungebrochenen Übermacht staatsparteiähnlich das Land regiert, wahren möchte. PNȚCD jedoch konnte ihr Ziel, andere kleine Rechtsparteien und -absplitterungen um sich zu vereinen, nicht erreichen. So fusionierte der größte Teil der rechtsorientierten UFD (Union der Rechtskräfte) im Frühjahr dieses Jahres mit der PNL (Nationalliberale Partei), der kleinere Teil mit AP, UPC folgte dem Appell vom 5. Juni und fusionierte zwischenzeitlich mit AP, PPC wird bekanntermaßen mit AP in naher Zukunft zusammengehen. Auch wenn AP noch nicht mit nennenswerten Prozentzahlen bei den Meinungsumfragen genannt wird, dürfen doch diejenigen Wählerinnen und Wähler, die bereits 1996 aus Enttäuschung über die miserable Regierungsleistung der PNȚCD nicht zur Wahl gegangen waren, und diejenigen, die im Laufe der letzten Jahre nach den Parlamentswahlen angesichts des weiterhin schlechten innerparteilichen Zustands der PNȚCD diese nicht mehr wählen wollen, in AP eine Alternative sehen. So lancierte PNȚCD wohl nicht zufällig ausgerechnet am 12. Juli einen ganzseitigen Artikel in der Tageszeitung *Curentul* unter dem Titel „PNȚCD – Christlich – demokratische Partei“, in welchem u. a. das Programm, die Politik, die Aktionen zwischen 30. 5. 2001 und 3. 4. 2003 und die Strategie einer PNȚCD – Regierung nachzulesen waren.

Es bleibt abzuwarten, inwieweit Constantinescu das verlorene Vertrauen der rumänischen Bevölkerung zurückzugewinnen vermag. Der größte Teil der Politikbeobachter geben ihm keine große Chance. Doch das rumänische Volk hat auch einem Ion Iliescu vor drei Jahren eine erneute Chance eingeräumt.

Sabine Habersack

Bukarest, den 17. Juli 2003

² Nach der noch aktuellen rumänischen Verfassung sollten im Frühjahr 2004 die Kommunal-, Ende November die Parlaments- sowie die erste Runde der Präsidentschaftswahlen stattfinden, im Dezember dann die zweite Runde der Präsidentschaftswahlen, wenn eine Stichwahl notwendig sei sollte. Im Entwurf der neuen Verfassung, welche wohl noch dieses Jahr in Kraft treten wird, ist die Trennung der Parlaments- und der Präsidentschaftswahlen vorgesehen und die Präsidentschaftswahlen werden aller Wahrscheinlichkeit nach im Frühjahr 2005 stattfinden.